

*E. Joannides: Sprechen Sie Attisch? Ἄρα ἀττικίζεις; Moderne Konversation in altgriechischer Umgangssprache. In Neubearbeitung herausgegeben von Helmut Schareika. Hamburg: Buske Verlag 2012. 104 S. EUR 19,90 (ISBN 978-3-87548-637-7).*

Schon oft wurde in unserer Zeitschrift auf heutige Möglichkeiten der aktiven Anwendung des Lateinischen hingewiesen, bisweilen – wenn auch seltener – auch auf Gelegenheiten, das antike Griechisch durch Sprechen und Hören zu vergegenwärtigen. Erinnerung sei hier nur an die Attischkurse unseres Kollegen HELMUT QUACK im *Hellenikon Idyllion* und den von ANDREAS DREKIS veranstalteten Wettbewerb „*Agon Armonias*“, vgl. zuletzt in: FORUM CLASSICUM 1/2012, S. 75f.; vgl. auch die Besprechung von JENS HOLZHAUSEN zu CHRISTOPHE RICO: „Polis. Altgriechisch lernen wie eine lebende Sprache“ (aus dem Französischen übersetzt von HELMUT SCHAREIKA) in: FORUM CLASSICUM 3/2011, S. 244f.

Jetzt hat Helmut Schareika das erstmals 1889 von dem sächsischen Lehrer EDUARD JOHNSON (1840-1903) verfasste Büchlein „Sprechen Sie Attisch?“ überarbeitet und neu herausgegeben. Jeder Lehrer, Schüler oder Liebhaber der griechischen Sprache dürfte seine Freude daran haben; natürlich auch jede Lehrerin, Schülerin und Liebhaberin derselben.

Der Herausgeber gibt zunächst eine Einführung (8-11), in der er die Entstehung des Büchleins kurz darstellt. Johnson, Professor am Gymnasium in Plauen, hatte es, wie er selbst schrieb „aus fröhlicher Ferienlaune“ unter dem Pseudonym JOANNIDES verfasst. Es ist derselbe Autor, der das viel weiter verbreitete und bis heute bekannte Buch „Sprechen Sie Lateinisch?“ unter dem Pseudonym GEORG CAPELLANUS veröffentlicht hat. Der nunmehr wieder vorliegende ‚Sprachführer‘ für das Altgriechische könnte, so hofft der Herausgeber, „eine Vorreiterrolle in der Befassung mit dem Altgriechischen als gespro-

chener Sprache“ spielen und stellt in seiner Art sicher ein Unikat dar, „wenn man will auch: ein Unikum –, das Spaß und Freude am Erlernen des Altgriechischen (Attischen) in lebendigen Alltagssituationen vermitteln will“ (9). Der Einführung Schareikas folgen die „Vorbemerkungen des Verfassers“ (die im Originalwortlaut wiedergegeben werden (12-15)). Der nächste Abschnitt (16-29) enthält „Kleine Regeln und Beobachtungen“: In einer Anmerkung hierzu weist der Herausgeber darauf hin, dass dieser ‚Sprachführer‘ „selbstverständlich ... die elementaren Kenntnisse der griechischen Formenlehre sowie der Satzgrammatik“ voraussetzt. Dann kommt der eigentliche Kern des Ganzen: die „Gespräche“ (30-88), von denen hier nur die neun Hauptüberschriften genannt seien: A. Allgemeine Grüße und Unterhaltung; B. In der Schule; C. Handel und Wandel; D. In Gesellschaft; E. Liebesglück und Liebesleid; F. Im Hause; G. Aus dem politischen Leben; H. Beim Skatspiel; J. Sprichwörtliches. Es folgt noch ein Abschnitt über „Altgriechische (auch gut gebildete neue) Bezeichnungen für moderne Begriffe aus dem Neugriechischen“ (90-95). Die Neubildungen sind durch einen Stern gekennzeichnet; hierzu gehören z. B. Wörter wie fortschrittlich, sozialistisch, Bundesregierung, Fernsehen, Eisenbahn, Auto, Fahrrad, E-Mail, Computer u. a. Ein weiterer Abschnitt „Zum Merken und Zitieren“ (96-98) enthält Verse von HESIOD, HOMER u. a. zu den neun Musen, CICEROS Wahlspruch u. Ä. Ein Anhang (99-102) bietet noch einmal KURT TUCHOLSKYS humorige Besprechung des Buches „Sprechen Sie Lateinisch?“ aus dem Jahr 1925 (die übrigens schon einmal in Heft 3/1995 unserer Zeitschrift mit Genehmigung des Rowohlt-Verlages nachgedruckt worden ist). Wer einem Freund oder einer Freundin des Griechischen eine Freude machen oder seinen Griechischschülern mal eine Überraschung bieten will, sollte dieses Buch auf jeden Fall in Betracht ziehen.

ANDREAS FRITSCH